Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Donnerstag, 22. April 2010
Ausgabe 075

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Meldungen **4**
› Städtischer Jahresbericht erschienen 4
› Medaille „München leuchtet" für Professor Dr. Friedhelm Kemp 5
› Städtisches Verbundprojekt unterstützt erfolgreich langzeitarbeitslose Menschen 6
› Verkehrsumleitungen zur Radl-Night am 24. April 7
› Verbesserungen für Radfahrer in der Baumkirchner Straße 9
› Vom „grünen Engel" bis zum eingesparten Spanferkel – Ökoprofit-Firmen stellten ihre Projekte vor 9
› Berichtigung zur Meldung Trendtage an der Meisterschule für Mode 11
› Infoabende im Bauzentrum München 11
› Ausstellung „Tanz auf dem Vulkan" in den Kunstarkaden 12
› Podiumsgespräch „Das 3. Reich in der Erinnerung von Zeitzeugen" 13
› Filme von, mit und über Pina Bausch im Filmmuseum 14
› Veranstaltungsreihe „Einblicke" des Stadtarchivs München 15
› Kunstforum Arabellapark: Vortrag von Alfred Darda 15

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **16**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Freitag, 23. April, 9 Uhr, Rathaus, Großer Sitzungssaal
Friedrich Graffe, Sozialreferent der Landeshauptstadt München, eröffnet die Jahrespräsentation 2010 des Verbundprojekts Perspektive Arbeit (VPA). Die Veranstaltung steht unter dem Titel „Soziale Stabilisierung und berufliche Integration von langzeitarbeitslosen Menschen – Drei Jahre Verbundprojekt Perspektive Arbeit in München".
In einer Podiumsdiskussion, die sich an verschiedene Fachvorträge anschließt, diskutiert Friedrich Graffe mit Bernd Becking, Vorsitzender der Geschäftsführung der Agentur für Arbeit München, Jakob Grau, stellvertretender Geschäftsführer der ARGE, Dr. Susanne Koch, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB), und Claudia Thoma, Projektvertreterin des Verbundprojekts. Das städtisch finanzierte Verbundprojekt Perspektive Arbeit hilft schwer vermittelbaren, langzeitarbeitslosen Menschen, eine existenzsichernde Beschäftigung aufzunehmen.
(Siehe auch unter Meldungen).

Wiederholung
Freitag, 23. April, 11 Uhr, Ratstrinkstube
Im Rahmen einer Pressekonferenz präsentiert Bürgermeister Hep Monatzeder die neue Fahrradkampagne der Landeshauptstadt München und gibt einen Überblick über die künftige Münchner Radverkehrsförderung. Unterstützt wird er dabei von der beauftragten Agentur Helios: Geschäftsführer Patrick Kofler stellt die genauen Inhalte und Höhepunkte der Kampagne vor. Für fachliche Rückfragen steht Norbert Bieling, Leiter der Hauptabteilung Straßenverkehr im städtischen Kreisverwaltungsreferat, zur Verfügung.
Die neue Fahrradkampagne soll die Ziele der Münchner Radverkehrsförderung auf erfrischende, überraschende, mitreißende, einmalige und dabei doch auch typisch münchnerische Art in die Öffentlichkeit transportieren. Bis zum Jahr 2015 strebt die bayerische Landeshauptstadt eine Erhöhung des Radverkehrsanteils am Gesamtverkehr (modal split) von derzeit 14 Prozent (laut bundesweiter Verkehrserhebung „Mobilität in Deutschland", MiD, 2008) auf bis zu 20 Prozent an. Erreicht werden soll dieses ambitionierte Ziel durch einen konzentrierten Ausbau der Radverkehrsinfrastruktur und durch ein intensives Marketing für das Verkehrsmittel Fahrrad. Im

Anschluss an den offiziellen Teil besteht die Möglichkeit zu "sportlichen" Fotomotiven und Einzelinterviews.
Der Termin ist auch für Fotografen geeignet.

Wiederholung
Freitag, 23. April, 14 Uhr (Einlass ab 13.30 Uhr),
Kerschensteiner-Schulzentrum, Liebherrstraße 13
Stadtschulrätin Elisabeth Weiß-Söllner spricht zur Eröffnung der Auftaktveranstaltung des Projekts „Einrichtung einer Kommunalen Servicestelle Übergangsmanagement". Es handelt sich dabei um ein Teilprojekt im Rahmen des Münchner Projekts „Lernen vor Ort". Die Veranstaltung trägt den Titel „Übergänge in München – Schule und dann?" Die Leiterin des Stadtjugendamts, Dr. Maria Kurz-Adam, spricht ein Grußwort. Weitere Redner sind der Leiter des Kommunalen Bildungsmanagements im Schulreferat, Peter Scheifele, der Leiter des Münchner Projekts „Lernen vor Ort", Wolfgang Brehmer, sowie Carl-August Graf von Kospoth, geschäftsführender Vorstand der Eberhard von Kuenheim-Stiftung.
Den Inputvortrag hält Dr. Wilfried Kruse von der Sozialforschungsstelle Dortmund, Fachbereich "Arbeit und Bildung in Europa".

Wiederholung
Freitag, 23. April, 19.30 Uhr,
Gasteig, Black Box, Rosenheimer Straße 5
Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers spricht Grußworte zum Jubiläumskonzert „25 Jahre Neue Jazzschool München". Des Weiteren sprechen Max Neissendorfer und Franz David Baumann (1. und 2. Vorsitzender des Neue Jazzschool München e. V.).

Dienstag, 27. April, 13 Uhr,
Landsberger Straße 234, Baugelände Gewerbehof Laim
Oberbürgermeister Christian Ude, der Referent für Arbeit und Wirtschaft Dieter Reiter, der Präsident der Handwerkskammer für München und Oberbayern Heinrich Traublinger und der Geschäftsführer der IHK für München und Oberbayern Peter Kammerer sprechen beim Richtfest für den neuen Gewerbehof Laim. Dieser sechste Gewerbehof der Münchner Gewerbehof- und Technologiezentrumsgesellschaft (MGH) ist ein weiterer Schritt zum Ausbau des Münchner Gewerbehofnetzes, das seit mehr als 25 Jahren dem produzierenden Gewerbe und dem Handwerk innenstadtnahe Flächen zur Ansiedlung anbietet. Die Landeshauptstadt München fördert damit den Erhalt des Münchner Branchenmixes als einen wichtigen Faktor für den wirtschaftlichen Erfolg der Stadt.

Dienstag, 27. April, 15 Uhr,
Caritas-Kinderhaus Großhaderner Straße 34
Festakt zur Eröffnung des vom Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V. nach dem Modell der Betriebsträgerschaft geführten Kinderhauses „Ellen Ammann" in der Großhaderner Straße (Stadtbezirk 20 - Hadern). Nach der Begrüßung durch die Leiterin des Kinderhauses, Sabine Kröger, spricht Stadträtin Beatrix Zurek (SPD) in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte. Weitere Rednerinnen und Redner sind Dr. Eleonore Hartl-Grötsch, Leiterin der Fachabteilung Kindertageseinrichtungen im Schulreferat (in Vertretung von Stadtschulrätin Elisabeth Weiß-Söllner), Wolfgang Obermair, Vorstand Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V., sowie Stadtdirektor Franz Josef Balmert vom Baureferat. Im Anschluss findet eine kirchliche Segnung der Einrichtung durch Caritasdirektor Prälat Hans Lindenberger und Kurat Detlev Kahl von der Pfarrei St. Ignatius statt. Weitere Informationen über die Kindertageseinrichtung unter *www.muenchen.de/schulreferat/aktuell.*

Dienstag, 27. April, 19 Uhr, Kunstarkaden, Sparkassenstraße 3
Stadtrat Richard Quaas (CSU) spricht in Vertretung des Oberbürgermeisters Grußworte zur Eröffnung der Ausstellung „Tanz auf dem Vulkan", einer Gemeinschaftsausstellung der Künstlerinnen und Künstler Albert Coers, Jadranka Kosorcic, Christoph Lammers, Ulla Reiter, Esther Rutenfranz und Stefanie Sachsenmaier.
Achtung Redaktionen: Pressevorbesichtigung am Dienstag 27. April, um 11 Uhr.
(Siehe auch unter Meldungen)

Meldungen

Städtischer Jahresbericht erschienen
(22.4.2010) Die wichtigsten Ereignisse der Münchner Stadtpolitik sind im städtischen Jahresbericht 2009 mit Jahresvorschau 2010 zusammengestellt. Bürgerentscheide und Wahlen, Bürgerservice, Gesundheit und Umwelt, Kultur und Veranstaltungen, Olympiabewerbung, Personal und Organisation, Schule und Soziales, Sicherheit und Ordnung, Sport und Freizeit, Stadtentwicklung und Wohnen, Stadtfinanzen, Verkehr und Wirtschaft heißen die Themengebiete des Jahresrückblicks 2009, der auch eine Übersicht über die städtischen Preisverleihungen und Ehrungen enthält. Für den schnellen Überblick über die wesentlichen Ereignisse

gibt es einen chronologischen Abriss 2009, und in seiner Vorschau stellt Oberbürgermeister Christian Ude die wichtigsten Themen, Projekte und Entscheidungen für das Jahr 2010 vor. Der Jahresbericht ist kostenlos in der Stadt-Information im Rathaus erhältlich und kann im Internet unter *www.muenchen.de/Rathaus/politik/jahresbericht/85079/index.html* als PDF-Datei heruntergeladen werden.

Medaille „München leuchtet" für Professor Dr. Friedhelm Kemp

(22.4.2010) Mit der Medaille „München leuchtet – Den Freunden Münchens" in Silber wurde gestern Professor Dr. Friedhelm Kemp geehrt. „Sie können auf ein bemerkenswertes berufliches Schaffen als Literaturwissenschaftler, Schriftsteller und Übersetzer zahlreicher Werke zurückblikken", so Bürgermeister Hep Monatzeder, der dem Geehrten im Namen der Stadt die Medaille überreichte. In seiner Dankesrede würdigte Monatzeder Professor Dr. Kemps Verdienste um die Vermittlung fremdsprachlicher Literatur und um die Literaturgeschichte, die er mehr als ein halbes Jahrhundert mitgeprägt habe.

Professor Dr. Kemp, der 1914 in Köln geboren wurde, machte sich vor allem als Literaturwissenschaftler und lyrischer Übersetzer, aber auch als Essayist, Literaturkritiker und Herausgeber einen Namen. Unter anderem war er Herausgeber der Baudelaire-Werkausgabe im Münchner Carl Hanser Verlag.

Der Literaturliebhaber widmete sich vor allem französischen Werken – neben denen von Charles Baudelaire übersetzte er auch Texte von Maurice Scève, Simone Weil oder Yves Bonnefoy. Als Herausgeber publizierte Professor Dr. Kemp unter anderem Texte von Else Lasker-Schüler, Konrad Weiß, Rahel Varnhagen, Jean Paul und Eduard Mörike. Zudem verfasste der heute 95-Jährige selbst zahlreiche Beiträge für literaturwissenschaftliche Werke sowie eigene Gedichte.

1934 kam Kemp nach München, um Romanistik zu studieren. 1938 promovierte er und war danach viele Jahre als Verlagslektor tätig. Daneben arbeitete er als Literaturredakteur beim Bayerischen Rundfunk. Kemp ist Mitglied der Bayerischen Akademie der Schönen Künste und wirkte an der Ludwig-Maximilians-Universität als Professor für Komparatistik. Unter anderem wurde der Wahl-Münchner 1998 mit dem Joseph-Breitbach-Preis und 2007 mit dem Horst-Bienek-Preis für Lyrik ausgezeichnet.

Städtisches Verbundprojekt unterstützt erfolgreich langzeitarbeitslose Menschen

(22.4.2010) Mit einer Jahrespräsentation am 23. April, ab 9 Uhr, stellt das Verbundprojekt Perspektive Arbeit (VPA) die Ergebnisse seiner Projektarbeit vor. Die Veranstaltung im Großen Sitzungssaal des Rathauses mit Vertreterinnen und Vertretern aus Politik, Wissenschaft und der Projektarbeit hat zum Thema „Soziale Stabilisierung und berufliche Inte-gration von langzeitarbeitslosen Menschen – Drei Jahre Verbundprojekt Perspektive Arbeit in München".

Das Verbundprojekt ist Bestandteil des Münchner Beschäftigungs- und Qualifizierungsprogramms (MBQ) und wird vom Referat für Arbeit und Wirtschaft und dem Sozialreferat der Landeshauptstadt gemeinsam betreut. Das VPA kooperiert mit der Arbeitsgemeinschaft für Beschäftigung München (ARGE) GmbH sowie 24 Münchner Weiterbildungs- und Beratungseinrichtungen. Zielgruppe sind schwer vermittelbare, langzeitarbeitslose Menschen auf ihrem Weg (zurück) ins Erwerbsleben. Die angebotenen Fördermaßnahmen helfen Personen mit sozialen, gesundheitlichen und persönlichen Handicaps, sich zu stabilisieren, weiterzubilden und eine existenzsichernde Beschäftigung aufzunehmen.

In den vergangenen drei Jahren hat das Verbundprojekt 16.500 Betroffene beraten und betreut. 50 Prozent davon haben an einer Qualifizierungsmaßnahme des VPA teilgenommen und sie abgeschlossen. 33 Prozent der Teilnehmerinnen und Teilnehmer kommen heute ohne Unterstützungsleistungen (Arbeitslosengeld II) nach dem Zweiten Sozialgesetzbuch aus.

Die Veranstaltung im Großen Sitzungssaal des Rathauses wird von Sozialreferent Friedrich Graffe eröffnet. Dr. Susanne Koch vom Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zieht anschließend eine Zwischenbilanz zu „Fünf Jahre Betreuung von Langzeitarbeitslosen im Rahmen des zweiten Sozialgesetzbuchs (SGB II)".

Stadträtin Brigitte Meier erläutert das Verbundprojekt Perspektive Arbeit und wie es die bestehenden SGB II-Handlungsspielräume zugunsten der Langzeitarbeitslosen erweitert. Vertreterinnen und Vertreter des Verbundprojekts stellen anschließend ihre Strategien und Maßnahmen vor, die sie in der Arbeit mit Menschen mit multiplen Problemlagen einsetzen. Die Veranstaltung schließt mit einer Podiumsdiskussion, an der Friedrich Graffe, Bernd Becking, Geschäftsführer der Agentur für Arbeit München, Jakob Grau, stellvertretender Geschäftsführer der ARGE, Dr. Susanne Koch und Claudia Thoma, Projektvertreterin des Verbundprojekts, teilnehmen.

Verkehrsumleitungen zur Radl-Night am 24. April

(22.4.2010) In der Radl-Night am 24. April sind zwischen 20.30 Uhr und 23 Uhr Teile des Münchner Altstadtrings für den Autoverkehr gesperrt. Eine Umfahrung des Altstadtrings ist gegen den Uhrzeigersinn möglich. Eine Querung des Altstadtrings ist nur sehr eingeschränkt möglich. Von Autofahrten im Bereich der Innenstadt wird dringend abgeraten. Autofahrer werden gebeten, sich auf längere Wartezeiten einzustellen. Für den Straßenbahnverkehr gibt es keine Einschränkungen. Die Besucher der Radl-Night werden gebeten ihre Räder vor und nach dem Radlcorso auf den Abstellplätzen im Tal, am Marienhof und auf dem St-Jakobs-Platz zu parken. Das Tal ist bereits ab 16 Uhr für den Autoverkehr gesperrt, da die Parkplätze als Abstellfläche für die Fahrräder benötigt werden.

Mit erheblichen Verkehrsbehinderungen auf allen Straßen innerhalb des Altstadtrings, dem Altstadtring selbst und auf den zum Altstadtring zuführenden Straßen ist in der Zeit von zirka 20 Uhr bis 23 Uhr zu rechnen. In Abhängigkeit von der Teilnehmerzahl können Durchlassstellen an der Maximiliansstraße/Thomas-Wimmer-Ring, Pacellistraße/Lehnbachplatz und in der Josephspitalstraße (nur Ausfahrt) für vereinzelte Querungen genutzt werden. Dennoch ist auch hier mit längeren Wartezeiten zu rechnen.

Sollte die Teilnehmerzahl keine Durchlassstellen ermöglichen, ist im Bereich des Hackenviertels für die Dauer der Sperrung sowie im Bereich der Maximiliansstraße keine Ein- und Ausfahrt möglich. Im Bereich des Kreuzviertels ist eine Ausfahrt über Salvatorstraße, Salvatorplatz, Brienner Straße über den Odeonsplatz möglich.

Im Tal besteht zwischen Viktualienmarkt und Westenrieder Straße von 16 Uhr bis 23 Uhr ein beidseitiges Halteverbot.

Der Taxistandplatz am Platz der Opfer des Natonalsozialismus wird am 24. April in der Zeit von zirka 20.30 Uhr bis zirka 23 Uhr aufgehoben, ebenso die Standplätze auf der Innenseite des Altstadtrings (Sendlinger-Tor-Platz, Stachus am Brunnen). Die Standplätze im Tal und am Marienplatz werden in der Zeit von zirka 16 Uhr bis zirka 23 Uhr aufgehoben.

Die Buslinien 52, 132 und 152 werden während der Veranstaltung umgeleitet. Für die Linie 52 wird in der Blumenstraße Westseite – südlich der Corneliusstraße – eine Ersatzhaltestelle eingerichtet. Das Fahrradmitnahmeverbot für Bus und Trambahnen bleibt auch an diesem Tag bestehen.

Einige Straßen sind für Anlieger frei. Es wird gebeten, die Hinweise der vom Veranstalter positionierten Ordner entlang der Streckensperrung zu beachten.

Für weitere Rückfragen steht das Kreisverwaltungsreferat gerne zur Verfügung: Klaus Kirchmann / Öffentlichkeitsarbeit KVR, Telefon 2 33-4 45 05, klaus.kirchmann@muenchen.de

RadlNight

Strecke Radlnight, Samstag 24.04.2010

Achtung Autofahrer:
Sperrung Tal: 16:00–24:00 Uhr
Sperrung Strecke: 21:00–23:00 Uhr
Radlcorso: 21:00–23:00 Uhr
Durchlassstellen:
- Maximilianstraße/Thomas-Wimmer-Ring
- Pacellistraße/Lenbachplatz
- Josephspitalstraße

Strecke Radler
Strecke Verkehr
Fahrtrichtung
Durchlassstellen
Abstellmöglichkeit für Fahrräder*

* Bitte vor und nach der Veranstaltung die Räder hier abstellen. **Eine Mitnahme der Räder auf den Marienplatz ist nicht gestattet.** Das Abstellen der Räder erfolgt auf eigenes Risiko.

Verbesserungen für Radfahrer in der Baumkirchner Straße

(22.4.2010) Der Bauausschuss des Stadtrats hat die Projektgenehmigung für die Erneuerung und Verbesserung der Baumkirchner Straße zwischen Neumarkter Straße und Truderinger Straße erteilt. Im ersten Bauabschnitt wird die Baumkirchner Straße zwischen Neumarkter Straße und Truderinger Straße erneuert und besonders für den Radverkehr durch die Anlage von zwei Meter breiten Radfahrstreifen auf beiden Seiten im Hinblick auf die Verkehrssicherheit verbessert.

Als Ergebnis umfangreicher Variantenprüfungen sieht die Planung nun zwei Meter breite Radfahrstreifen vor. Auf der Ostseite wird der Radfahrer mit einem einen halben Meter breiten Sicherheitsstreifen an den Längsparkern vorbei geführt. Die Fahrbahnbreite von 6,50 Meter bleibt entsprechend der Verkehrsfunktion und -belastung der Straße unverändert. Die beidseitigen Gehwege werden in einer Breite von zirka 2,50 Meter ausgeführt. Die Umgestaltung der Parkbuchten ermöglicht eine positive Parkplatzbilanz von drei zusätzlichen Stellplätzen. Dem Wunsch des Bezirksausschusses konnte Rechnung getragen werden, an der Kreuzung Neumarkter Straße/Baumkirchner Straße in der Neumarkter Straße die eigene Linksabbiegespur zu erhalten.

Durch die Neuordnung der Parkbuchten müssen zwölf Bäume gefällt werden, als Ersatz hierfür werden elf Bäume neu gepflanzt. Es ist geplant, die Bauarbeiten im Jahr 2011 auszuführen. Die Projektkosten belaufen sich auf 1.240.000 Euro.

Vom „grünen Engel" bis zum eingesparten Spanferkel – Ökoprofit-Firmen stellten ihre Projekte vor

(22.4.2010) Ökologisch arbeiten und trotzdem den Profit erhöhen, das ist das Ziel des Projektes Ökoprofit, an dem sich im Jahr 2010 20 Münchner Unternehmen beteiligen. 16 dieser Unternehmen stellten jetzt im Rahmen eines Workshops ihre besten Maßnahmen vor. Anschließend wählten die Betriebsvertreter daraus die drei gelungensten Maßnahmen aus.

Platz eins errang das Weisse Bräuhaus mit der Reduzierung der Portionsgrößen auf ein „verzehrbares Maß". Dadurch werden sowohl beim Einkauf der Lebensmittel, wie auch bei der Entsorgung der Speisereste Einsparungen erzielt. Die Einsparungen summieren sich auf 30.000 Euro bei den Entsorgungskosten und 45.000 Euro bei den Einkaufskosten. Daraus ergibt sich unter anderem, dass täglich zwei Spanferkel weniger geschlachtet werden müssen.

Die Accor Hotellerie wurde mit ihren „grünen Engeln" auf Platz zwei gewählt. Für jede Abteilung wurden Umweltbeauftragte, die „grünen Engel",

ernannt. Diese sensibilisieren die Mitarbeiter, um deren umweltbewusstes Verhalten zu aktivieren.
Den dritten Platz teilen sich Grunwald Kommunikation- und Marketingdienstleistungen, die Agentur Interplan und Ludwig Zausinger Elektro-Anlagentechnik. Bei Grunwald wird leichteres Papier (60g statt 80g) verwendet, was zu Einsparungen von 1.680 Euro und einer Tonne Papier pro Jahr führt. Interplan hat einen grünen Tipp der Woche für die Mitarbeiter eingeführt. Gleichzeitig wurden mit abschaltbaren Steckerleisten bei 60 Arbeitsplätzen rund 4.000 Kilowattstunden und 600 Euro pro Jahr gespart. Die Firma Zausinger spart bei der Optimierung der Entsorgungsfahrten für die Baustellen 6.500 Liter Dieselkraftstoff pro Jahr, was einer jährlichen Kostenreduzierung von 12.000 Euro entspricht.
Bei Ökoprofit erarbeiten die teilnehmenden Betriebe technische und organisatorische Maßnahmen und sensibilisieren ihre Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit dem Ziel, Umweltbelastungen zu vermeiden oder zu reduzieren und dadurch gleichzeitig Kosten zu senken. Dies wird durch den Erfahrungsaustausch in gemeinsamen Workshops sowie Beratungen vor Ort durch externe Umweltberater erreicht. Die Verbesserungen erstrecken sich über alle umweltrelevanten Bereiche wie Energie, Wasser und Abfall.
Außer den fünf ausgewählten Betrieben stellten die folgenden Ökoprofit-Teilnehmer ihre bisher beste Maßnahme vor:
Artdeco Cosmetic GmbH, Bilfinger Berger Industrial Services AG, Blutspendedienst des Bayrischen Roten Kreuzes GmbH, Caritasverband der Erzdiözese München und Freising e.V., Color-Offset GmbH, Käfer GmbH & Co Verwaltungs- und Beteiligungs KG, Klinikum rechts der Isar der Technischen Universität München, Ludwig-Maximilians-Universität München, Münchener Verein Versicherungsgruppe a.G., Städtische Berufsschule für Finanz- und Immobilienwirtschaft, Städtische Berufsschule für Rechts- und Verwaltungsberufe, WWK Lebensversicherung.
Die finanziellen Einsparungen der jeweils besten Maßnahme addieren sich für die 16 Betriebe auf über 250.000 Euro pro Jahr. Viele dieser Maßnahmen rechnen sich bereits innerhalb des ersten Jahres.
Durch die 16 „besten Maßnahmen“ sparen die Betriebe pro Jahr 514.000 Kilowattstunden Strom, 640.000 Kilowattstunden Erdgas, 21 Tonnen Restmüll, 100.000 Blatt Papier und 6.500 Liter Diesel. Der Kohlendioxid-Ausstoß reduziert sich allein durch die Energieeinsparung um jährlich rund 490 Tonnen.
Die Referate für Arbeit und Wirtschaft sowie für Gesundheit und Umwelt der Landeshauptstadt München führen Ökoprofit gemeinsam durch. Unterstützt werden sie hierbei von der Industrie- und Handelskammer für

München und Oberbayern, dem Abfallwirtschaftsbetrieb München und den Stadtwerken München. Die Umweltberatungsfirma Arqum aus München betreut das Projekt.
Rückfragen und weitere Informationen: Arqum, Telefon 12 10 99 40,
Ulfried Müller (Referat für Arbeit und Wirtschaft), Telefon 2 33-2 76 68
Helmut Fink (Referat für Gesundheit und Umwelt), Telefon 2 33-4 77 60

Berichtigung zur Meldung Trendtage an der Meisterschule für Mode
(22.4.2010) In die Meldung zu den Trendtagen an der Städtischen Meisterschule für Mode in der gestrigen Rathaus Umschau hat sich gleich zweimal der Fehlerteufel eingeschlichen: Die im Text erwähnte große Kollektionsmodenschau in Kooperation mit BMW findet am 10. und 11. Juni statt, nicht im Mai. Die Telefonnummer der Schulleitung für Fragen zur Berichterstattung lautet richtig 2 33-2 29 24.

Infoabende im Bauzentrum München
(22.4.2010) Die Besucherinnen und Besucher des Bauzentrums München erwarten nächste Woche wieder drei interessante Infoabende. Am Montag, 26. April, Beginn 18 Uhr, informiert Heike Skok vom Verein Urbanes Wohnen e.V. über mögliche Rechtsformen und die Finanzierung von gemeinschaftsorientierten Wohnprojekten.
Welche Vorteile, aber auch welche Beeinträchtigungen auf Mieterinnen und Mieter bei Modernisierungsarbeiten zukommen und welche Kosten Vermieter auf sie umlegen können, dies erläutert Rechtsanwalt Michael Vill vom Mieterverein München e.V. in seinem Vortrag am Dienstag, 27. April, Beginn 18 Uhr.
Die Gebäudetechnik im Passivhaus steht im Mittelpunkt des Infoabends mit von Diplom-Ingenieurin Carmen Kluge am Mittwoch, den 28. April, Beginn 18 Uhr. Für die Beheizung von Gebäuden, sowie die Warmwasserbereitung wird noch immer am meisten Energie benötigt. Gleichzeitig gibt es im Gebäudebereich ausgereifte Möglichkeiten, den Energieverbrauch zu minimieren. Die wegweisendste Entwicklung ist der Trend zum Bauen im Passivhausstandard. Neben dem minimalen Energieverbrauch bieten Passivhäuser durch warme Oberflächen, dichte Gebäudehülle und hervorragende Raumluftqualität ein Maximum an Wohnkomfort und Behaglichkeit. Für die individuelle Beantwortung von Fragen der Besucherinnen und Besucher steht bei allen Veranstaltungen ausreichend Zeit zur Verfügung. Der Eintritt ist frei.
Die Adresse des Bauzentrums München in der Messestadt Riem ist die Willy-Brandt-Allee 10 (U2, Haltestelle Messestadt West, von dort nur fünf Minuten ausgeschilderter Fußweg; mit der S2 bis Haltestelle Riem, dort

umsteigen in Bus 190 bis Messestadt West; mit dem Auto über die A94, Ausfahrt München-Riem oder Feldkirchen-West, Parkhaus direkt hinter dem Bauzentrum München). Internet: *www.muenchen.de/bauzentrum*, E-Mail: bauzentrum.rgu@muenchen.de; Telefon 50 50 85.

Ausstellung „Tanz auf dem Vulkan" in den Kunstarkaden

(22.4.2010) Der Titel der Ausstellung „Tanz auf dem Vulkan" bezieht sich auf den Vulkan – durch den gegenwärtigen Ausbruch auf Island unverhofft zu Aktualität und weltweiter Aufmerksamkeit gelangt – als Bild, um die Frage nach der Bedeutung von Risiko und Gefahr in der Kunst der Gegenwart zu stellen.

Die sechs Künstlerinnen und Künstler (Albert Coers, Jadranka Kosorcic, Christoph Lammers, Ulla Reiter, Esther Rutenfranz und Stefanie Sachsenmaier) versuchen nicht, den „Tanz auf dem Vulkan" als Merkmal zeitgenössischer Kunst zu definieren und damit eine wenig glaubhafte Selbstheroisierung zu betreiben. Vielmehr erkunden sie die ambivalente Beschaffenheit sowohl des „Tanzes", als auch des „Vulkans" aus unterschiedlichen Blickwinkeln, mit unterschiedlichen künstlerischen Techniken und Medien.

Jadranka Kosorcic (geboren 1972 in Kroatien) kombiniert in ihrer Soundinstallation „Was riskiert der Künstler?" Porträtzeichnungen mit Interviews mit etablierten Künstlern und Künstlerinnen. Kosorcic stellt ihnen die Frage, welche Wege sie eingeschlagen haben, um dorthin zu gelangen, wo sie heute sind.

Handelt Kosorcics Installation von biografischen Wegen und Unwägbarkeiten, so geht es in den Installationen von Albert Coers (geboren 1975 in Lauingen, 2009 Stipendium für Bildende Kunst der Landeshauptstadt München) zuallererst um die Konstruiertheit von Kultur. Coers schichtet Bücher zu Skulpturen, die unweigerlich einen labilen Eindruck erwecken. Während Coers auf die (Un)möglichkeit der Stabilisierung kollektiven Wissens verweist, basiert die Installation von Esther Rutenfranz (geboren 1967 in Steinfurt, 2007 Förderpreis der Landeshauptstadt München) auf der (Un)möglichkeit, persönliche Erfahrung und Wahrnehmung zu „dokumentieren". In einem Arrangement von Zeichnungen und Gemälden entwickelt sie ein Wechselspiel aus Zwischenzuständen und Übergängen.

Dass das Gegenwärtige immer auch zukünftige Vergangenheit ist, bildet ebenfalls einen wichtigen Aspekt der Skulpturen von Ulla Reiter (geboren 1979 in Bamberg). Ihre großformatigen Schaumstoffskulpturen kennzeichnet die wechselseitige Durchdringung von Heute und Gestern, Moderne und Mythologie. Reiter flößt der technikgläubigen und vernunftbetonten Moderne, hier vertreten durch den Schaumstoff, über die Sonden der Kunst eine Dosis „Wildes Denken" ein.

Der Zeichner Christoph Lammers (geboren 1969 in Heidelberg) und die Performerin Stefanie Sachsenmaier (geboren 1977 in Heidelberg) setzen sich und ihre Kunst einem „Risiko" aus, das im von „One-Man-Shows" dominierten Kunstbetrieb in den meisten Fällen vermieden wird: Sie machen ihre Kunst einer anderen Kunst zugänglich. Lammers arbeitet mit Kohle, Flammenruß und Wasser im Raum. Seine Zeichnung bildet für Sachsenmaier die Grundlage für eine Performance. Beide Elemente verdichten sich zu einer neuen Struktur.
„Tanz auf dem Vulkan" wird am Dienstag, 27. April, 19 Uhr mit Stadtrat Richard Quaas (CSU) in Vertretung des Oberbürgermeisters eröffnet.
Die Ausstellung ist vom 28. April bis 29. Mai, Dienstag bis Samstag von 13 bis 19 Uhr in der städtischen Galerie Kunstarkaden, Sparkassenstraße 3, zu sehen. Der Eintritt ist frei. Zur Ausstellung erscheint ein Katalog mit dem Essay „Kunst in der Risikogesellschaft" von Jörg Scheller (Kunstwissenschaftler und Musiker). Die Informationen sind auch im Internet unter *www.muenchen.de/kunstarkaden* abrufbar.
Weitere Informationen und Bildmaterial für die Presse sind über die Pressestelle des Kulturreferates, Telefon 2 33-2 60 05 oder *presse.kulturreferat @muenchen.de* erhältlich.

Podiumsgespräch „Das 3. Reich in der Erinnerung von Zeitzeugen"
(22.4.2010) „Was wird geschehen, wenn wir einmal nicht mehr da sind ..." – das Dritte Reich in der Erinnerung von Zeitzeugen: unter diesem Titel finden am Sonntag, 25. April, um 17 Uhr im Jüdischen Museum, St.-Jakobs-Platz 16, ein Podiumsgespräch und die Buchvorstellung „Wunden, die nie ganz verheilten" mit Hermann Vinke statt. Veranstalter ist die Offene Akademie der Münchner Volkshochschule (MVHS) in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für politische Bildungsarbeit, der Literaturhandlung und dem Ravensburger Buchverlag. Im Gespräch: Jack Terry, Überlebender des KZ Flossenbürg, Ludwig Spaenle, Bayerischer Staatsminister für Unterricht und Kultus, Rachel Salamander, Literaturhandlung, und Hermann Vinke, Autor; Moderation: Stefan Sattler, Kulturredakteur, Focus.
Noch gibt es sie, die Zeitzeugen des Dritten Reiches, und weder Geschichtsschreibung noch historische Quellen können deren Aussagen an Authentizität und moralischem Gewicht übertreffen. Mit dem Überlebenden Jack Terry ist zu fragen, „was wird geschehen, wenn wir einmal nicht mehr da sind und wie wird die Erinnerung, unsere Erinnerung weitergegeben an zukünftige Generationen?"
Hermann Vinke lässt in seinem Buch „Wunden, die nie ganz verheilten" KZ-Überlebende, Verfolgte des Regimes, Flüchtlinge und Widerstandskämpfer ihre Erinnerungen an die Nazi-Schreckensherrschaft erzählen, um

die kostbaren Augenzeugenberichte für jene zu bewahren, denen sie nur noch vermittelt zur Verfügung stehen.
Der Eintritt kostet 8 Euro. Voranmeldungen sind bei allen Anmeldestellen der Münchner Volkshochschule unter der Kursnummer EG 21 E möglich.

Filme von, mit und über Pina Bausch im Filmmuseum

(22.4.2010) Vom 27. April bis 4. Juli zeigt das Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, insgesamt zwölf Programme mit 19 Filmen über, mit und von Pina Bausch. Eröffnet wird die Reihe am Dienstag, 27. April, um 18.30 Uhr mit der Dokumentation „Pina Bausch" (2006) von Anne Linsel und der Aufführung „Le Sacre du Printemps (Frühlingsopfer"), (1976) von Pit Weyrich. Mitglieder des Tanztheaters Wuppertal sind zu Gast.
Die deutsche Tänzerin, Choreografin, Tanzpädagogin und Ballettdirektorin des nach ihr benannten Tanztheaters in Wuppertal starb überraschend am 30. Juni 2009 mit 68 Jahren. In den 1970er Jahren wurde Pina Bausch mit ihrer Entwicklung des Tanztheaters zu einer Kultfigur der internationalen Tanzszene. Sie gilt in der Fachwelt als die bedeutendste Choreografin der Gegenwart.
Bausch verband erstmals den Tanz mit den Genres Gesang, Pantomime, Artistik und Schauspiel zu einer neuen Kunstgattung. Viele Fachleute halten erst diese neue Kunstform für den Beginn des Tanztheaters. Die herkömmliche Handlungsstruktur löste sie in einzelne Szenen auf und verknüpfte sie mittels Collage und Montage in thematische Zusammenhänge. Der Ausgangspunkt ihrer Stücke war die einzelne Geste, das Darstellen und Äußern eines bestimmten Gefühls. Unbeschwertheit und Ausgelassenheit kontrastierte sie mit dramatischen Szenen und rührte so an die letzten Fragen des Menschseins, was das Publikum in intensiver Weise miterleben konnte. Viele ihrer Stücke wurden daher als außerordentlich radikal und bewegend zugleich erfahren.
Der filmische Rückblick, der 1963 beginnt und 2010 endet, beinhaltet Dokumentationen über das Tanztheater Wuppertal und Pina Bausch, Aufzeichnungen von Bauschs Stücken, ihrem einzigen eigenen Film „Die Klage der Kaiserin" (Sonntag, 23. Mai, um 18.30 Uhr) und Spielfilme, in denen sie mitwirkte wie „E la Nave va" (Fellinis „Schiff der Träume", Freitag, 21. Mai, um 18.30 Uhr) und „Hable con Ella" („Sprich mit Ihr", Montag, 24. Mai, um 18.30 Uhr) von Pedro Almodóvar.
Die genauen Titel und Termine sind im Programmheft des Filmmuseums oder unter *www.filmmuseum-muenchen.de* zu finden.
Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro. Aufschlag bei Überlänge. Kar-

ten können vorbestellt werden unter Telefon 2 33-9 64 50. Einzelne Veranstaltungen finden in Kooperation mit dem Fachgebiet Tanz der Münchner Volkshochschule statt.

Veranstaltungsreihe „Einblicke“ des Stadtarchivs München
(22.4.2010) Dr. Michael Stephan, Leiter des Stadtarchivs München, stellt am Dienstag, 27. April, unter dem Titel „Literaturstadt München“ Quellen zu Münchner Literaten vor. Die Veranstaltung beginnt um 18.30 Uhr im Stadtarchiv München, Winzererstraße 68. Der Eintritt ist frei.

Kunstforum Arabellapark: Vortrag von Alfred Darda
(22.4.2010) Am Dienstag, 27. April, findet um 20 Uhr im Kunstforum Arabellapark ein Vortrag über die Kreativität zur Lebenskunst von Alfred Darda statt. Alfred Darda erhielt 1982 den Seerosenpreis der Stadt München. Seit 2000 ist er Dozent an der Akademie Bad Reichenhall und leitet Seminare und Kurse. Anlässlich seiner Ausstellung „Lebensraum – Bildraum“ im Kunstforum Arabellapark (noch bis 25. Juni) gibt es nun die Gelegenheit, den Künstler als leidenschaftlichen Kunstpädagogen bei einem Vortrag mit Bildbeispielen zu erleben. Für Alfred Darda ist die Kreativität das ideale Übungsfeld für die Lebenskunst. Er spricht über die Möglichkeiten, mittels des individuellen schöpferischen Potenzials dem eigenen Leben Glanz und Freude zu geben. Der Eintritt ist frei. Veranstalter ist das Kunstforum Arabellapark, eine Initiative der Münchner Stadtbibliothek und Münchner Volkshochschule, Rosenkavalierplatz 16, Telefon 92 87 81-0, stb.bogenhausen.kult@muenchen.de. Weitere Informationen im Internet unter *www.muenchner-stadtbibliothek.de/bogenhausen.*

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Donnerstag, 22. April 2010

Kindergarten-Notstand in Trudering bis Herbst 2010 lösen
Antrag Stadtrats-Mitglieder Beatrix Burkhardt, Dr. Georg Kronawitter und Hans Podiuk (CSU)

Kulturstrand an der Corneliusbrücke
Antrag Stadträte Georg Schlagbauer und Mario Schmidbauer (CSU)

Rechtssicherheit im SGB II – werden Betroffene gezielt „ausgesteuert"?
Anfrage Stadträtin Dagmar Henn (Die Linke)

Auswirkung der „Aschewolke" auf Münchner Feinstaubwerte
Anfrage Stadtrat Thomas Hummel (Bayernpartei)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Tobias Ruff; **Freie Wähler**: Johann Altmann; **Bayernpartei**: Thomas Hummel; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

Beatix Burkhardt Dr. Georg Kronawitter Hans Podiuk

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

22.04.10

Antrag zur dringlichen Behandlung

Kindergarten-Notstand in Trudering bis Herbst 2010 lösen

Der Stadtrat möge beschließen:
Um den in diesem Jahr besonders hohen Notstand bei der Kiga-Versorgung in Trudering zeitnah zu lindern, wird vorzugsweise am Standort der KiTa Waldschulstraße 20 eine zusätzliche Kapazität von 2 Kiga-Gruppen mittels mobiler Kiga-Einheiten geschaffen.

Begründung:

Allem Anschein nach trifft der Kindergarten-Notstand dieses Jahr den kinderreichsten Münchner Stadtbezirk Trudering-Riem besonders hart. Viele verzweifelte junge Eltern wenden sich an die örtlichen Stadträte um Hilfe.

Da auch die noch im Bau befindlichen, aber im Herbst 2010 schon betriebsbereiten KiTas voll ausgebucht sind, muss eine andere Lösung gefunden werden.

Hier bietet sich die Aktivierung des Platzpotentials am Standort der städtsichen KiTa Waldschulstraße 20 an, die schon seit Jahren ihrer Erweiterung harrt.

gez.
Beatrix Burkhardt, Stadträtin

gez.
Dr. Georg Kronawitter, Stadtrat

gez.
Hans Podiuk, Stadtrat

CSU-Fraktion, Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765 www.wzim.de

Georg Schlagbauer Mario Schmidbauer

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus-Marienplatz
80331 München

Antrag
22.04.10

Kulturstrand an der Corneliusbrücke

Der Stadtrat stimmt einer weiteren Nutzung der Corneliusbrücke als Kulturstrand im Jahr 2010 nicht zu.

Begründung:

Im Jahr 2009 wurde der Kulturstrand an der Corneliusbrücke parteiübergreifend mit der Intention genehmigt, dass die Veranstalter für 2010 einen anderen Standort finden müssen. Notfalls auch in den äußeren Stadtgebieten. Dies auch vor dem Hintergrund, dass die Veranstalter mit dem Ziel angetreten waren, neue Plätze für die Münchner zu entdecken. Leider wurden von den Veranstaltern wieder nur – außer der Corneliusbrücke – Standorte ausgesucht, die bereits mehrfach abgelehnt wurden. Neue Standorte wurden von den Veranstaltern nicht gefunden bzw. vorgeschlagen.
Auch mit Rücksicht auf die Anwohner, die vor allem von den Begleiterscheinungen des Kulturstrandes seit Jahren stark belästigt wurden, sollte der Kulturstrand in diesem Jahr, wie 2009 beschlossen nicht an der Corneliusbrücke stattfinden.

gez.
Georg Schlagbauer
Stadtrat

gez.
Mario Schmidbauer
Stadtrat

CSU-Stadtratsfraktion
Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: csu-fraktion@muenchen.de

DIE LINKE.
... mit links für ein solidarisches München

DIE LINKE im Stadtrat, Rathaus, Marienplatz 8, 80331 München

Oberbürgermeister
Christian Ude

Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

München, den 22.04.10

Anfrage: Rechtssicherheit im SGB II – werden Betroffene gezielt „ausgesteuert"?

Die Sanktionsregelungen im SGB II sind auch im Münchner Stadtrat schon mehrmals zur Sprache gekommen und nicht unumstritten; selbst Sozialreferent Friedrich Graffe zitierte jüngst im Sozialausschuss eine Studie der Hans-Böckler-Stiftung, nach der Sanktionen ihren behaupteten Zweck grundsätzlich eher nicht erfüllen.
Dennoch wird in München sanktioniert. Es ist mir ein Fall bekannt geworden, in dem einzelne Sanktionen bis zur vollständigen Leistungsstreichung kumulierten, obwohl es sich beim Anlass der ersten Sanktion um die Ablehnung eines Ein-Euro-Jobs handelte und der Widerspruch, den der Betroffene gegen diese Sanktion eingelegt hatte, noch nicht behandelt war. Über einen Zeitraum von zwei Monaten wurde der Betroffene zu vier weiteren Vorstellungen für Ein-Euro-Jobs geladen; andere Maßnahmen wurden nicht angeboten; jeder dieser Termine wurde zum Auslöser einer weiteren Absenkung der Leistung. Für den Fall gibt es mittlerweile eine einstweilige Anordnung des Sozialgerichtes München, die die Sanktionen weitestgehend aufhebt. Im Urteil moniert das Gericht eine ganze Reihe fehlerhafter Rechtsfolgenbelehrungen, selbst unvollständige Aktenführung.

Die einstweilige Anordnung stammt vom 29.03.2010. Die ARGE für Beschäftigung München GmbH wurde darin angewiesen, dem Kläger die Leistung für März um 10 % verringert, für April und die folgenden Monate aber vollständig auszuzahlen.

Bis heute hat der Betroffene kein Geld erhalten.

Hierzu habe ich folgende Fragen:

1. Wie wird in üblicherweise in Fällen verfahren, wenn Betroffene Ein-Euro-Jobs ablehnen und gegen anschließende Sanktionen Widerspruch einlegen?
2. Welchem Zweck dient es, Betroffenen, die einen Ein-Euro-Job abgelehnt haben, anschließend weitere Ein-Euro-Jobs zuzuweisen?
3. Wird die Verhängung von aufeinander aufbauenden Sanktionen fachlich überprüft oder handelt der/die SachbearbeiterIn hier autonom? Falls überprüft wird, wie kann es dann geschehen, dass die Sanktionshöhe in der Rechtsfolgenbelehrung und die Sanktionshöhe im Sanktionsbescheid nicht miteinander übereinstimmen?

4. Wann kann eine zweite Sanktion auf eine erste folgen? Unmittelbar auf den zweiten Sanktionsanlass oder doch eher erst, sobald die erste tatsächlich in Kraft getreten ist?

5. Wenn die ARGE eine einstweilige Anordnung erhält, die sie zur Zahlung verpflichtet, innerhalb welchen Zeitraums erfolgt dann diese Zahlung?

6. In wie vielen Fällen wurden bereits solche „Kettensanktionen“ verhängt? Wie oft kam es durch solche „Kettensanktionen“ zur vollständigen Einstellung der Leistungen? Wie oft kam es zu einstweiligen Anordnungen, die diese Kettensanktionen aufhoben?

Dagmar Henn
Stadträtin DIE LINKE.

Thomas Hummel

Stadtrat in München

An Herrn Oberbürgermeister
Christian Ude

21. April 2010

<u>Anfrage:</u> Auswirkung der „Aschewolke“ auf Münchner Feinstaubwerte

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
sehr geehrte Damen und Herren,

die nach dem Vulkanausbruch auf Island mittlerweile über ganz Europa ziehende Aschewolke enthält auch Partikel, die gemeinhin als „Feinstaub“ bezeichnet werden. Dementsprechend haben Mess-Stationen des Umweltbundesamts bereits eine teilweise deutliche Erhöhung der Feinstaubkonzentrationen aufgezeichnet. Dieser Feinstaub gilt allerdings nicht als übermäßig gefährlich.[1]

Ich <u>frage</u> hierzu den Herrn Oberbürgermeister:

1. Haben sich auch die Münchner Werte entsprechend erhöht? Falls ja, welche Maßnahmen erwägt die Stadtverwaltung dagegen?

2. Werden die durch diesen „externen Feinstaub“ bewirkten Messwertüberschreitungen auf die erlaubte Zahl von Überschreitungen (35 pro Jahr) angerechnet? Falls ja, an welcher Stelle (z. B. Autoverkehr, Kraftwerke, private Heizungen und Öfen) soll Feinstaub zur Kompensation reduziert werden?

Ich bedanke mich bereits jetzt für die Beantwortung dieser Fragen.

Thomas Hummel
ehrenamtlicher Stadtrat

1 http://www.faz.net/s/Rub8E1390D3396F422B869A49268EE3F15C/Doc~E32074019F1B942CC8F6F0766BBCDEDF0~ATpl~Ecommon~Scontent.html = http://bit.ly/dgw61E